



Vikariat „Unter dem Wienerwald“

MÄNNER in BEWEGUNG

KMB - Info 1/2014

für Funktionsträger in den
Dekanaten und Pfarren

www.kmbwien.at

Wort des Vikariatsobmannes



*Liebe Freunde in der KMB!
Liebe Pfarr- und Dekanatsobmänner!*

Katholische Männerbewegung pas-
siert in den Pfarrgruppen! Diese
sind entsprechend zu unterstützen
und in ihrer Arbeit mit geeigneten
Informationen und Materialien

zu versorgen. Dies ist eine zentrale Aufgabe der
Dekanatsleitungen und der Vikariatsleitung. Die
Mitglieder der Vikariatsleitung wurden bei der Wahl
am 5. Oktober 2013 einstimmig von Euch für diese
Aufgabe nominiert. Wir danken Euch allen für Euer
großes Vertrauen und sind uns bewusst, welch große
Verantwortung wir in unseren Arbeitsbereichen über-
nommen haben. Wir wissen aber auch, dass wir nur
gemeinsam in der KMB in eine gute Zukunft gehen
können und bitten Euch auch weiterhin mit großem
freudvollem Engagement in den Pfarrgruppen aktiv
zu sein.

Hirtenbrief unseres Herrn Kardinal

Mir erscheint dazu der Hirtenbrief unseres Herrn
Kardinal besonders bemerkenswert und ihr findet
ihn in diesem MIB 1/2014. Mit dem 1. Adventsonn-
tag beginnt in der Erzdiözese Wien ein „Jahr des
Betens“. Unsere Arbeit wird erst glaubhaft, wenn sie
von Gottes Geist getragen ist. Beten wir um diesen
Geist und vieles wird sich so entwickeln wie es für
alle Beteiligten gut ist. Das Verständnis, im Ge-
spräch mit Jesus ein Gespräch mit einem Freund zu
führen, wo das Gespräch mit ihm diese Freundschaft
vertieft und wir seine Liebe immer mehr erleben
können, erscheint mir enorm hilfreich. Ihn fragen,
welche Aktivitäten sinnvoll sind, welche Ziele
damit erreicht werden können oder wie im Hirten-
brief steht: „Bei allem notwendigem Überlegen und
Planen dürfen wir die Grundfrage nicht aus dem
Blick verlieren: „Herr, was ist Dein Wille? Wohin
willst Du uns führen?“ „Er zeige uns seine Wege, auf
seinen Pfaden wollen wir gehen“ (Jesaia).

Apostolisches Schreiben unseres Papstes Franziskus:

„*Evangelii gaudium*“ Zwei Tage vor dem Hirtenbrief
unseres Herrn Kardinal bekamen wir über „Thema
Kirche“ das apostolische Schreiben unseres Papstes
Franziskus: „*Evangelii gaudium*“ (Die Freude des
Evangeliums). In diesem Schreiben wird die missio-
narische Umgestaltung der Kirche als zentrale Auf-
gabe, die alle Bereiche des kirchlichen Lebens um-
fasst - neben der Forderung nach einer gerechteren
Welt und nach einer Kirche im Dienst der Armen
- hervorgehoben. Es werden auch die Auswüchse der
globalen Finanz- und Wirtschaftsordnung und die
ungleiche Verteilung des Reichtums auf der Welt als
wichtigste Ursachen von sozialen Mißständen und
Gewalt angeprangert.

Die Laien sollen nach Franziskus' Überzeugung
mehr Verantwortung in der Kirche tragen.

Die Hauptaufgabe der KMB Die Hauptaufgabe der
KMB ist es, Männer zu einem vertieften Glaubens-
verständnis sowie zu einem christlichen Weltbild zu
führen. Dadurch sollen sie zu ständigem Bemühen,
Reich Gottes in sämtlichen Lebensbereichen zu ver-
wirklichen, befähigt werden. Diese Aufgabe haben
wir in der Kirche übernommen und wollen sie im
Sinne von Papst Franziskus immer mehr im prak-
tischen Tun und Handeln umsetzen.

In unserer ersten Vikariatsleitungssitzung nach der
Wahl haben wir ein grundsätzliches Arbeitspro-
gramm für die nächsten vier Jahre besprochen, in
dem der eingeschlagene Weg (siehe Rückschau im
MIB 2/2013) weitergegangen wird. Schwerpunk-
tmäßig wollen wir in nächster Zeit die Kontakte mit
den Dekanatsobleuten intensivieren und die Öffent-
lichkeitsarbeit besser strukturieren.

Als Beilage findet Ihr „Weiter auf dem Weg“ - Im-
pulse aus dem II. Vatikanischen Konzil für Sitzungen
und Treffen. Dieser Behelf kommt von der KA und
ist sicher für Eure Gruppenabende sehr gut geeignet.

Im Gebet mit Euch und allen Euren Lieben verbun-
den, wünsche ich Euch eine freudvolle Zeit und eine
segensreiche Arbeit im Jahr 2014!

*Euer Vikariatsobmann Richard Wagner
e-Mail: wagr@aon.at*

Inhalt: Wort des Vikariatsobmannes - Wort des Geistl. Assistenten - Einladung zu einem Jahr des Betens -
AMG Lehrgang „Strukturreform“ bietet Rüstzeug an - Termine

Wort des Geistlichen Assistenten



Liebe Männer, Mitarbeiter der KMB Wien Süd!

„Ich will keine Kirche, die darum besorgt ist, der Mittelpunkt zu sein, und schließlich in einer Anhäufung von fixen Ideen und Streitigkeiten verstrickt ist.“ (EG 49) In seinem apostolischen Schreiben *Evangelii Gaudium*

(EG) fixiert Papst Franziskus erstmalig schriftlich, dass mit ihm ein neuer Wind durch die Kirche und mit der Kirche durch die Welt wehen soll. Aus der „Freude am Evangelium“, die „das Herz derer, die Jesus begegnen, erfüllt“ (EG 1) soll ein Impuls der Freude die ganze Welt erfassen. Das hat schon das 2. Vatikanische Konzil mit seiner Konstitution „*Gaudium et Spes*“ (= Freude und Hoffnung) gewollt. Das wollte schon Jesus, wenn wir an das 15. Kapitel des Johannesevangeliums denken: „Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird.“ (Joh 15,11)

Ein neuer Geist weht durch die Kirche, der eine neue Herausforderung für jeden Christen bedeutet: Die Freude am Evangelium fordert zu einem missionarischen Handeln heraus, die Linie unserer Erzdiözese „Mission first“ also auch Richtlinie der Weltkirche. (EG, 1. Teil) Die moderne Welt mit ihren Krisen und Spannungen ist eine Welt, in der die Botschaft der Liebe Gottes und der Freude einen bedeutenden Platz hat (EG, 2. Teil). Neue Formen einer echten Verkündigung der Frohen Botschaft sind gefordert (EG, 3. Teil). Diese wiederum finden nicht zunächst in Worten, sondern vor allem in der konkreten Lebensgestaltung ihre Erfüllung: das Evangelium hat eine zutiefst mitmenschliche Dimension (EG, 4. Teil). Der Geist Gottes wird diese Menschen und unsere Welt erneut erfüllen (EG, 5. Teil)

„Im Mittelpunkt des Evangeliums selbst stehen das Gemeinschaftsleben und die Verpflichtung gegenüber den anderen. Der Inhalt der Erstverkündigung hat eine unmittelbare sittliche Auswirkung, deren Kern die Liebe ist.“ (EG, 177)

Christliche Liebe steht fundamental jeder nationalistischen, rassistischen oder sozial einordnenden Haltung gegenüber: Die Armen brauchen natürlich besondere Zuwendung. Ebenso müssen „wir Christen die islamischen Einwanderer, die in un-

sere Länder kommen, mit Zuneigung und Achtung aufnehmen, so wie wir hoffen und bitten, in den Ländern islamischer Tradition aufgenommen und geachtet zu werden. Bitte! Ich ersuche diese Länder demütig darum, in Anbetracht der Freiheit, welche die Angehörigen des Islam in den westlichen Ländern genießen, den Christen Freiheit zu gewährleisten, damit sie ihren Gottesdienst feiern und ihren Glauben leben können. Angesichts der Zwischenfälle eines gewalttätigen Fundamentalismus muss die Zuneigung zu den authentischen Anhängern des Islam uns dazu führen, gehässige Verallgemeinerungen zu vermeiden, denn der wahre Islam und eine angemessene Interpretation des Korans stehen jeder Gewalt entgegen.“ (EG 253)

Über allem steht das Vorbild Mariens, der Königin der Welt, die uns hilft, die neue Welt zu gestalten: „Jedes Mal, wenn wir auf Maria schauen, glauben wird wieder an das Revolutionäre der Zärtlichkeit und der Liebe. An ihr sehen wir, dass die Demut und die Zärtlichkeit nicht Tugenden der Schwachen, sondern der Starken sind, die nicht andere schlecht zu behandeln brauchen, um sich wichtig zu fühlen.“ (EG 288)

Ich denke, dass dieser Papst mit seiner Botschaft die KMB noch lange beschäftigen wird, wie eine Frau, Evelyn Finger am 28. 11. in der deutschen Wochenzeitschrift *DIE ZEIT* zusammengefasst hat: „Das Schöne an diesem Papst ist, dass er lächelnd über die theologischen Streitigkeiten hinweggeht und sagt, was nützt. Und will, dass es getan wird. Das ist kein Salonchristentum und kein Glaube fürs fromme Mädchenpensionat. Das ist Franziskus für Männer.“ (*DIE ZEIT*, Nr. 49, 28. November 2013, S. 12)

Meint Euer

Bernhard Mucha, Vikariatsmännerseelsorger

Neu gewählte Vikariatsleitung in Bad-Erlach am 4. Oktober 2013:

Vikariatsobmann: Ing. Richard Wagner

Vikariatsobmann Stellv.: Robert Busch

Schriftführer: DI Norbert Horvath

Finanzreferent: Franz Pelikan

Geistl. Assistent: Pfr. Dr. Bernhard Mucha



Einladung zu einem „Jahr des Betens“

Liebe Schwestern und Brüder!

„Euch aber habe ich Freunde genannt“. So lautet mein Bischofsmotto. Jesus nennt uns nicht mehr Knechte, sondern Freunde.

Zur Freundschaft gehört Begegnung, und diese erfordert Zeit füreinander. Freundschaft lebt vom Austausch, vom gemeinsamen Gespräch. Die Freundschaft mit Jesus lebt aus dem Gebet. Für Teresa von Avila ist Beten nichts anderes „als Verweilen bei einem Freund, mit dem wir oft und gern zusammen kommen, einfach um bei ihm zu sein, weil wir sicher wissen, dass er uns liebt“.

„Einfach beten“: Unter diesem Motto lade ich Sie alle zu einem „Jahr des Betens“ ein, das an das „Jahr des Glaubens“ anschließt, welches mit dem Christkönigssonntag vor einer Woche zu Ende gegangen ist. Es geht mir mit dieser Einladung nicht darum, dass noch mehr Aktivitäten geplant und gesetzt werden. Ganz im Gegenteil: nicht mehr, sondern eher weniger tun! Nicht neue Aktion, sondern mehr Kontemplation. „Weniger ist mehr“. Es fehlt uns nicht am Tun und Unternehmen. Es mangelt uns eher an Zeit zur Stille und zum Gebet, zu Sammlung und Innerlichkeit.

Der diözesane Entwicklungsprozess bringt starke Veränderungen mit sich, die für Unsicherheit sorgen. Ich sehe die Gefahr, dass wir sehr viel Zeit und Kraft in die praktischen Fragen der Strukturerneuerung investieren, in die Entwicklung von Pfarrverbänden, Seelsorgeräumen und in die „Pfarre neu“. Wie sichern wir uns vor Leerlauf und Überaktivität, die dann zu Erschöpfung und Enttäuschung führen? Wie bleiben wir in der Spur des Evangeliums? Wie können wir Menschen auf Jesus neugierig machen? Bei allem notwendigen Überlegen und Planen dürfen wir die Grundfrage nicht aus dem Blick verlieren: „Herr, was ist Dein Wille? Wohin willst Du uns führen?“ „Er zeige uns seine Wege, auf seinen Pfaden wollen wir gehen“ (Jesaia).

Es bedarf des Hörens auf Sein Wort

Damit der Herr uns den Weg zeigen kann, den Er uns führen will, bedarf es des Hörens auf Sein Wort, des Innehaltens, des Gebets. Wie aber beten? Gewiss, das Gebet ist eine Gnade. Doch es ist ebenso unsere Antwort, die wir Gott geben oder verweigern können. Wir müssen es wollen und darum kämpfen. Wie schwer tun wir uns oft, Zeit für das Gebet zu finden. Und wenn wir sie uns nehmen, dann erleben wir die Not der Zerstreuung. Deshalb brauchen wir Vorbilder des Gebetes.

Der heilige Pfarrer von Ars bewunderte einen einfachen Bauern, den er oft vor dem Tabernakel verweilen sah. Was er hier so lange mache? Darauf die schlichte Antwort des Bauern: „**Ich sehe Ihn an und Er sieht mich an.**“

Vorbilder des Betens: Unvergesslich ist mir aus

meiner Jugend der Lichtschein einer Lampe in der nächtlichen Pfarrkirche. Wir wussten: Der Pfarrer betet! Wie muss der Eindruck des Betens Jesu auf die Jünger gewesen sein! Er hat in ihnen die Sehnsucht geweckt, diesen „inneren Ort“ Jesu kennen zu lernen: „Herr, lehre uns beten!“ Im „Jahr des Betens“ lade ich vor allem dazu ein, das Beten Jesu zu betrachten und die Begegnung mit Ihm im Beten zu suchen.

„Die Stunde ist gekommen, aufzustehen vom Schlaf ... die Nacht ist vorgerückt, der Tag ist nahe“, sagt der Apostel Paulus in der heutigen zweiten Lesung aus dem Römerbrief. Wie jede Begegnung, wie jede Freundschaft braucht auch die mit Jesus eigene Zeiten, Stunden, in denen alles andere hintangestellt wird und wir nur für Ihn da sind, um in Einfachheit mit Ihm vertraut zu werden und die Freude an Ihm und Seinem Wort zu verkosten.

Die Website für das „Jahr des Betens“ ist:
www.einfachbeten.at

Dort finden sie allerlei Anregungen und können auch selber welche geben. Eine Ermutigung gebe ich für unsere vielen Sitzungen und Besprechungen in unseren Gemeinden: Beginnen wir sie mit einer guten, längeren Zeit des Gebetes, der Schriftbetrachtung und/oder der eucharistischen Anbetung. Wir verlängern dadurch nicht die Sitzungszeit, sondern machen sie kürzer, aber wesentlicher und wirksamer! Die Zeit, die wir im Gebet Gott schenken, fehlt nicht anderswo. Das ist eine Erfahrung, die uns Papst Franziskus ganz persönlich vorlebt. Das neue **Gotteslob**, das mit dem ersten Adventssonntag herausgekommen ist, bietet uns einen reichen Schatz an persönlichem und gemeinschaftlichem Beten, Anregungen zur Schriftbetrachtung und natürlich eine Fülle an gesungenem Gebet.

„Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt!“: so sagt Jesus im heutigen Evangelium. Beten macht wachsam, aufmerksam auf Gottes Spuren in unserem Alltag, in unserer Mitwelt. Beten ist ein guter Weg, „Gott in allen Dingen zu suchen und zu finden“, wie der hl. Ignatius sagt. Beten wir füreinander, für unsere Nachbarn, für die Regierenden, die Notleidenden, die Suchenden. Beten ist immer auch Stellvertretung, Eintreten für andere bei Gott. Im Gebet verwirklichen wir unsere Mission, Menschen für Christus zu gewinnen, indem wir sie Ihm und Seiner Gnade anvertrauen. Im Gebet finden wir jene Gelassenheit, die uns vor Bitterkeit und Frustration bewahrt, weil wir uns selber und alles Gott in die Hand legen.

Eine Bitte zu Ihnen allen: Beten Sie auch für mich, damit ich nicht nur vom Gebet spreche, sondern es selber lebe. Wagen wir, füreinander und miteinander zu beten, um in der Freundschaft Jesu zu wachsen. Vertrauen wir auf seine Zusage: „Bittet und ihr werdet empfangen, damit eure Freude vollkommen ist“.

Ihr + Christoph Kardinal Schönborn



Vortrag von Dr. Peter Zeilinger im Stift Heiligenkreuz

Pfarrei ist, wo die Durstigen zum Trinken kommen

AMG Lehrgang „Strukturreform“ bietet Rüstzeug an

„Mischt Euch ein und gestaltet Globalisierung mit“, sagte Papst Franziskus kürzlich. Der „Mensch des Jahres 2013“ (Time-Magazin) setzt auf ein dynamisches Christentum, das Kirche und Welt eine Erneuerung ermöglicht, die allen gut tut. Unser Bischofsvikar Stadler motiviert

mit seinen „Auftragsbrief“ die Pfarr-, Dekanats- und Vikariatsverantwortlichen, kirchliches Leben auch in Zukunft in unserem Vikariat zu ermöglichen. Dabei ist „Pfarre neu“ einer der gefürchteten, aber ehrlich-ausgesprochen notwendigen – Begriffe.

„Nicht jammern, sondern Handeln ist das Motto ...“

„Jede Veränderung kommt zu einem Punkt, wo die Angst kommt. Dieser Punkt muss überwunden werden. Neben einer Rückschau braucht es aber auch eine positive Vorschau. Eine der großen Aufgaben unserer Zeit ist zu helfen, dass die Seele nachkommt“, sagte Pfarrer Bernhard Mucha, beim Start des zweijährigen Lehrganges „Strukturreform – Wir machen mit. Einstehen – Aufstehen – Einmischen“ der AMG-Akademie (A-Aktuelles, M-Männer, G-Glaube, eine KMB-Gründung)“ Ende Oktober im Stift Heiligenkreuz. Geistlicher Assistent Mucha ergänzte: „Nicht jammern, sondern Handeln war das Motto“ zur Entwicklung des Lehrgangs“.

Am „Strukturveränderungskurs“ mit 17 TeilnehmerInnen – siehe <http://www.amg-akademie.at> – wies am zweiten Abend der Theologe Peter Zeillinger auf das jüngste apostolische Schreiben „Evangelii Gaudium“ hin. Dort redet Papst Franziskus nicht vom Pfarrer oder Priester, sondern von der „Pfarrei“, die er als „kirchliche Präsenz im Territorium, ein Bereich des Hörens des Wortes Gottes, des Wachstums des christlichen Lebens, des Dialogs“ sieht. Sie sei für ihn „eine Gemeinde der Gemeinschaft, ein Heiligtum, wo die Durstigen zum Trinken kommen“.

Jede/r ist eingeladen ...

Das bedeutet in erster Linie, Gemeinschaften, wie KMB-Gruppen und andere (KFB, KJ, KJS, Erneuerungsbewegungen) bauen in Zukunft eine lebendige Kirche im Vikariat Süd auf ... mehr als jedes klerikal zentrierte Pfarramt. Mit dem Lehrgang „Strukturreform – wir machen mit“ bietet die AMG-Akademie dazu Hilfe an. Die nächsten Abende finden am 17. 1. und 14. 2. 2014 statt. Jede/r Mann, Frau, Jugendliche/r ist eingeladen, sich an den einzelnen Lehrgangseinheiten das entsprechende Rüstzeug dafür anzueignen.

Team der AMG Akademie

Termine 2014

Was	Wann	Wo
Pfarrobbmannstag Süd	Sa 8. Jän. 14.00 Uhr	in Edlitz
Pfarrobbmannstag Nord	Sa 25. Jän. 14.00 Uhr	Himberg, Barbaraheim neben der Pfarrkirche
Frühjahrskonferenz mit BV Dr. Rupert STADLER	Sa 26. April 09.00 Uhr	Bad Erlach
Herbstkonferenz	Sa 4. Okt. 09.00 Uhr	Baden, St. Josef
Bischofsmesse mit Männerbischof Mag. Christian Werner	Sa 14. Juni 16.00 Uhr	Dom zu Wr. Neustadt
Bergmesse auf der Rax mit BV Dr. Rupert STADLER	So 21. Sept. 11.00 Uhr	Treffpunkt um 11Uhr beim Gatterlkreuz auf der Rax
Diözesanmännerwallfahrt	So 9. Nov. 13.30 Uhr	Klosterneuburg

Medieninhaber: Katholische Männerbewegung der Erzdiözese Wien, Vikariat „Unter dem Wienerwald“. **Redaktion:** Vikariatsleitung der Katholischen Männerbewegung, A-1010 Wien, Stephansplatz 6/5 ; **Medienzweck:** Informationsblatt der Katholische Männerbewegung, „Vikariat Unter dem Wienerwald“.